

# De Valera

Von

*M. Aldanov*

Edmond (Edmund) de Valera wurde im Jahre 1882 in New York geboren. Seine Mutter war Irländerin, sein Vater Spanier, nach anderen Mitteilungen Malteser, wahrscheinlich jüdischer Abstammung. Als de Valera zwei Jahre alt war, starb der Vater. Die mittellos zurückgebliebene Mutter schickte das Kind zur Erziehung nach Irland. Zuerst lebte es bei einem Onkel auf einem Gute, kam dann in die Schule und später an die Universität. Es zeigte sich, daß de Valera mathematisch begabt war; nach Abschluß der Universitätsbildung wurde er in Dublin halb Lehrer, halb Privatdozent für Mathematik.

Eine naheliegende Ideenassoziation drängte sich auf und wurde auch vollzogen: „De Valera ist Mathematiker auch in der Politik“ — „Für de Valera ist das Leben eine Gleichung“ — „de Valera opfert alles seinen politischen Formeln“ usw. . . . Ich kann nicht sehen, worin sich der ausgesprochen mathematische Charakter des Verstandes und der Tätigkeit de Valeras zeigt. Man bezeichnet ihn gewöhnlich auch als Idealisten. Das gilt auch nur bedingt und ist nur teilweise richtig. Selbstverständlich ist de Valera ein unbestechlicher Mensch, er diente das ganze Leben seiner Idee. Ich kann aber nicht an den Idealismus von Menschen glauben, die jahrelang in einem heißen Blutbad leben konnten. De Valera nahm den stärksten Anteil an zwei Bürgerkriegen, war der Hauptführer in einem von ihnen. Die Psychologie der irischen Ereignisse von 1916 bis 1923 erinnerte sehr wenig an einen ritterlichen Kampf (wenn man annehmen will, daß ein ritterlicher Kampf überhaupt irgendwo und irgendwann geführt wurde). Im April 1920, während des ersten Bürgerkrieges, schrieb Collins, damals der nächste Gefährte de Valeras, später sein Todfeind und ermordet von anderen nächsten Gefährten, an das heutige Haupt der irischen Regierung: „Niemand hätte ich mir denken können, daß es auf der Welt soviel Gemeinheit, Unehrllichkeit, Ränke, Mittelmäßigkeit und Verstellung gibt.“

Auf alle Fälle wies bei de Valera nichts auf ein künftiges wildbewegtes Leben hin. Gymnasiallehrer und dazu Mathematiker! Man möchte glauben, daß ein solcher Beruf weder zu Barrikaden noch zu Krieg und Terror führt. Dieser Mensch scheint sich recht spät des Grundsatzes „Erkenne dich selbst“



Karl Gerold

— *Diesmal will es gar nicht Herbst werden.*  
— *Ja, die Bäume fürchten sich, nackt dazustehn.*